



Freunde und Experten der Spanischen Hofreitschule in Wien bemängeln den Qualitätszustand der Vorführungen. Grund sollen finanzielle Zwänge sein.

Offener Brief an Bundesminister kritisiert Zustand der Spanischen Hofreitschule

Schlechte Zeiten für Lipizzaner

Wien (kw) – Die Spanische Hofreitschule in Wien hat es in den vergangenen Jahren nicht leicht gehabt. Das 430 Jahre alte Traditions-Institut und das Bundesgestüt in Piber müssen seit 2001 auf eigenen Beinen stehen. Obwohl sie zu hundert Prozent Eigentum Österreichs sind, sind sie rechtlich und wirtschaftlich für sich selbst verantwortlich. Das scheint Probleme zu bereiten. Ein Verkauf des Gestüts Piber oder sogar seine Schließung soll seitens der Geschäftsführung aus finanzieller Not in Erwägung gezogen worden sein. In einem öffentlichen Brief haben sich nun namhafte Lipizzaner-Spezialisten und prominente Freunde der Hofreitschule an den österreichischen Bundesminister Niki Berlakovich gewandt, um auf die Schiefelage der Spanischen Kultstätte aufmerksam zu machen. Die Unterzeichner des Briefes, darunter der ehemalige Leiter der Hofreitschule Dr. Jaromir Oulehla, bemängeln die Qualität der Vorstellungen. Die Schulhengste seien lahm oder verletzt, außerdem hätten ihre Darbietungen an Exaktheit, Glanz und Eleganz verloren. Die Kritiker sehen den Grund der Qualitätsverluste in den Sparmaßnahmen, zu denen die Spanische Hofreitschule finanziell gezwungen sei. Die Hengste seien wegen der Verdopplung der Vorführungen überlastet, sie

würden aus Zeitmangel nicht mehr Korrektur geritten und der Unterricht der Bereiter und Auszubildenden sei unzureichend, da zwei von vier Oberbereitern frei gestellt seien.

„Damit Österreich seine einzigartige kulturelle Institution, um die uns die ganze Welt beneidet“, nicht verliert, appellieren die Briefschreiber an den Bundesminister in zweierlei Hinsicht: „Die Spanische Hofreitschule und das Bundesgestüt Piber mit seiner Lipizzanerzucht müssten schon längst als Weltkulturerbe anerkannt sein und damit einen besonderen internationalen Schutz genießen.“ Außerdem habe die Bundesregierung laut Gesetz die dauerhafte Erhaltung der Spanischen Hofreitschule und des Bundesgestüts Piber als österreichisches und internationales Kulturgut zu gewährleisten, weswegen der „Herr Bundesminister dafür Sorge zu tragen hat, dass zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrages ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden.“

Bisher gab es auf den Offenen Brief von Seiten der Regierung keine Antwort. Jedoch wird die Spanische Hofreitschule im April ein neues Trainingslager im Heldenberger Quartier eröffnen. Dadurch sollen mehr Hengste in gleicher Zeit ausgebildet werden und als zweite Equipe bei Vorführungen parat stehen.